

Merseburger Korrespondent

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Bezugspreis monatlich 1,50 RM. anst. d. Postgebühren.
Eingetragen 75 Bg.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den achtgepaltenen Mittelraum 1 RM., im Restraum 600 RM., für Kleinanzeigen u. Nachmeldungen an zweifacher häufiger, Lagerdruck mit Berücksichtigung. Einmaliger Anzeigenpreis: 10 RM. vormittags.
Postkonto: Leipzig 39070.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Wichtig bei Herrn Deutscher Zeitungsverlag & Co., Kreis Merseburg.

„Amtsblatt der Stadt Merseburg“ und „Amtsblatt für den Kreis Merseburg“, der wöchentlichen „Am häuslichen Herd“ und der monatlichen „Der Chronik von Merseburg“

Nr. 96.

Dienstag den 24. April 1922

48. Jahrg.

Briefe aus Genua.

Die deutsche Beurteilung des Zwischenfalles.

Von Professor Dr. W. Goeß, M. D. R. z. J. Genua.
Der Sturm, den der deutsch-russische Vertrag vom Donnerstag erregt hat, scheint sich legen zu wollen. Seit bishöflich Lobd George in einer englischen Pressekonferenz (an der aber auch andere Leute teilgenommen hatten) zur allgemeinen Überraschung erklärte, der Zwischenfall sei beendet und die Konferenz ganz erfolgreich weiter, ist den Hauptfragen der Debatte entsagen worden, und eine ruhige Beurteilung wird Platz greifen.

Der Vertrag ist auch im deutschen Lager nicht allgemein mit Freuden begrüßt worden. Es kann nicht gelugnet werden, daß er für die Konferenz eine schwere Krise herbeiführte und daß er die antideutsche Stimmung überall wieder lebendig gemacht hat. Ein französischer Diplomat von sehr gemäßigter Gesinnung meinte, daß dem französischen Nationalismus den größten Dienst erwiesen hätte, wenn die englische Presse nicht so sehr deutsch, die deutsche Presse nicht so sehr französisch gewesen wäre. Und trotz allem muß man dazu bereit sein, daß der Inhalt dieses Vertrages richtig gewesen ist und daß man keineswegs Mißbehagen muß, wenn die Welt wieder einmal gegen uns steht. Freilich nicht die ganze Welt — es ist überdies, daß die englische Presse (abgesehen von dem Lobd Georges föhlichen Wörtern) den Vertrag durchaus sachlich beurteilt und hervorhebt, er sei die Folge einer fassen Einstellung der Alliierten gegenüber Deutschland, und man möge, gewiß durch diesen Zwischenfall, nun endlich aufhören, noch immer jähzornig zu sein und Bestiegen zu unterstellen. Aber die englische Presse fällt wohl auch ganz deutsch, daß der deutsche Schritt so richtig ist und daß der Inhalt des deutsch-russischen Vertrages ein viel besseres Beispiel vorheriger Verhandlung ist, als das den Alliierten zugedachte Stück des Londoner Programms. Dieses Programm geht noch aus von dem alten Weisbuch: durch Macht Kontrolle von dem Schwächeren erzwungen zu werden und Dritte, die sich nicht dagegen wehren können, unterworfen zu föhigen. Es wäre ein großer politischer Erfolg für Deutschland, wenn dieses System nun bestritten würde. Wenn der Vertrag in Deutschland zu lebhaften Anklang findet, so heißt man wohl vor allem auf dieses Ergebnis: daß wir uns doch nicht alles geflohen zu lassen brauchen.

Wird der Vertrag selber für uns reich Vorteile bringen? Wir sind durch ihn in Ausland die wirtschaftlich bevorrechtete Macht geworden — nicht durch Privilegien, sondern lediglich, weil wir als erste die Hand zum Wiederanbau Auslands gerichtet haben, und weil unsere geographische Lage und unser ganzes alles Verbalten sich auf russischen Wirtschaft und den bevorrechteten Platz von selber einzuräumen. Wir haben die Klänge durchdrungen, die uns an jeder natürlichen Arbeit hindern und auch den Abenteuern sichern wollen. Wir hatten wirklich keinerlei Interesse daran, an einer mechanischen Verteilung dieser Wirtschaftsmittel, ohne Rücksicht auf Gegebenheiten und Möglichkeiten, teilzunehmen. Wir wissen ganz, was dabei herauskommen würde, und wir verstehen den Widerstand der Alliierten gegen das ihnen zugedachte Stück sehr wohl.

Wenn man uns neben allem anderem auch hochgehorcht hat, wir hätten mit unserem Vertrag den Bolschewismus gekämpft, so ist daran gemiß, daß wir den Russen jetzt in Genua eine erhebliche Verbesserung ihrer Stellung besorgt haben, ohne ihrer Dankbarkeit zu die Dauer verweigert zu sein. Der außerordentlich günstige Eindruck, den die Konferenz auf unsere deutschen Diplomaten gemacht hat, ist keine vollstündige Sicherheit. Die bisherige Politik der Bolschewisten, die ein lauthöriges und sinnloses Zerwürfnißswort gewesen ist, kann von uns in keiner Weise gebilligt werden. Der Vertrag trägt auf der Voraussetzung, daß die von den Bolschewisten selbst eingeleitete Umwälzung ihres Systems auf neue politische und moralische Wege führt, die einen Widerstand Auslands ernsthaft ermöglichen. Ob es dabei nicht zu mancherlei Mißverständnissen kommen wird? Zweifellich nicht, jedenfalls gefordert werden: Deutschland muß in Zukunft den Bolschewismus des Bolschewismus verstoßen bleiben, und jeder in Ausland wirkende Deutsche muß gefestigt geistige Bewegungsfreiheit für seine ganze Tätigkeit erhalten.

Ganzeln die russischen Nachbarn so ehrlich, wie wir es mit diesem Vertrage meinen, so wird er nicht nur eine neue friedliche Periode der deutsch-russischen Beziehungen herbeiführen, sondern zugleich ein Beispiel bedeuten, das seine Wirkung tun wird. Dann entsteht ein neuer, e h i d e r Überfluß, der von dem jetzigen Himmelstief unterchieden ist. Die Völler werden wäßen dürfen, wo ihr Schicksal besser angeordnet wird, oder im Streit der ihnen gegen von neuem anzuhebenden Partei, oder dort, wo die Behren des Weltkrieges rickhaltlos gezogen werden und jene volle Verhängung der Völler angeordnet wird, die im Grunde der Welt nichts anderes als eine leere Fiktion war. Wir können uns denken, daß es jetzt schon Völlungen gibt, die diesem Überfluß mehr zuneigen würden als dem von Genua. Sollte die Stellung der englischen Presse nicht auch aus diesem inhaltlichen Gesicht hervorgehen, daß hier die Anfänge eines Gegenangriffes liegen, das England gegenüber französischer Übermacht und Übergreifen früher oder später bracht?

Die Wirkungen eines solchen Vertrages lassen sich nicht in den ersten Tagen nach seiner Annahme bestimmen. Die Stimmung der Welt ist im Augenblicke keinerlei Maßstab zur richtigen Einschätzung des Vertrages. Deutschlands öffentliche Meinung behält hoffentlich das nächste zustimmende Urteil, das uns aus der erbrachten Weisheit der deutschen Zeitungen entgegenfällt. Es ist möglich, daß wir um dieses Vertrages willen noch leben müssen, aber er wird trotzdem der Anfang einer neuen Entscheidung sein.

Wkttschluß in Genua: Resolutionen und Kommissionen . . .

Genua, 23. April. (Drahtbericht unterer Berliner Redaktion.) Wie wir aus unterniedrigen Kreisen erfahren, hat man jede Hoffnung auf einen praktischen Erfolg der Konferenz aufgegeben. Man spricht nur (1) noch von zwei wichtigen Punkten, die die Konferenz zu erledigen habe. Es ist dies die russische Frage und der europäische Frieden. Die russische Frage steht man nach der geistlichen Kommissionsführung als völlig hoffnungslos an. Es bleibt nur noch die Annahme einer Resolution der europäischen Staaten, die während der nächsten zehn Jahre Europa den Frieden sichern soll. Kein Staat dürfte in diesem Zeitraume einen föhlichen Angriff unternehmen. Es ist selbstverständlich, daß in dieser Resolution kein Wort von einer Abstraktion steht, da Frankreich dagegen anherberndlich protestierte.

„Kaiser Poincaré“

London, 23. April. (Drahtbericht unterer Berliner Redaktion.) Die englische Presse geht heute allgemein Enttäufung über die französische Vorgehen in Genua. Man ist enttäufert über die Selbstherrlichkeit Poincarés, und ein Artikel des „Daily Herald“ ist mit scharfer Ironie „Kaiser Poincaré“ überschrieben. Es werden in allen Zeitungen warnende Stimmen laut, die davon sprechen, daß England gezwungen sein werde, endlich einmal Schritte zu unternehmen gegen die rickhaltlose Politik Frankreichs.

Es kommt ja nicht darauf an . . .

Berlin, 23. April. (Drahtbericht unterer Berliner Redaktion.) In der Werbung, daß Deutschland und Polen die 10 Milliarden befragenden Vorkonferenzen für die Alliierten zu bezahlen haben, wird uns von ausländischer Seite berichtet, daß eine Konferenz in solcher Höhe bisher noch nicht gefahrt worden ist. Nach dem Vorlauf des Berliner Vertrages wäre Deutschland allerdings zur Rückzahlung aller Vorkonferenzen verpflichtet.

Brikettpreis — und Lohnerhöhung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Salle, 23. April. (RTN.) Wie schon bereits gemeldet wurde, fanden am 19. April im Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitervertretern über die vom 20. April 1922 ab zu gewährenden Lohnerhöhungen im Kohlenbergbau statt. Für den Ruhrbergbau wurde eine Erhöhung der tariflichen Löhne von durchschnittlich 40 % für die mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, von durchschnittlich 36 % für die Ackerbauereiseigete; die Maubereiere erhielten 90 Prozent dieser Lohnerhöhung.

In Ausführung dieses Schiedsspruches fand am 22. April 1922 in Salle eine Sitzung zwischen dem am Tarifverhandlung für den Braunkohlenbergbau beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitervertreter-Organisationen statt, in welcher eine Verständigung über die Verteilung der oben genannten durchschnittlichen Lohnerhöhungen auf die einzelnen Kohlengruppen herbeigeführt wurde. Gleichzeitig fand an diesem Tage in Salle eine Verhandlung zwischen dem am Anstellungsvertrag für das engere mitteldeutsche Gebiet vom 19. Februar 1921 beteiligten Arbeitgeber- und Angestellten-Organisationen statt. Die Verhandlungen verliefen ähnlich wie vorhergehende. Von Arbeitgeberseite wurde eine Erhöhung der Gehälter für April 1922 von 20 Prozent, ab 1. Mai 1922 von 45 Prozent angedehnt. Ferner wurde eine Erhöhung des Krankheitsgeldes, Abfertigung, der Überstundenpauschale und der Vergütung für die dritte Sommerferienwoche von 10 Prozent gewährt. Für die letztgenannten Punkte ist eine Erhöhung für April nicht vorgenommen worden.

Währungsrechnung.

München, 25. April. (RTN.) Der höchste Sachverständigenrat sieht einen Gesamtumsatz von 24 Milliarden Mark vor gegen 1370 Millionen Mark im Vorjahr, und weist einen Fehlbetrag von 188 Millionen Mark an.

„Das Pulver ist trocken!“

Poincaré hält die übliche Tzarinar-Rede.
Paris, 23. April. In einer in der Rue de la Paix gehaltenen Rede nahm Poincaré Bezug auf den Krieg und sagte u. a.: Reiner von uns würde sich niemals entschließen haben, den Krieg zu beenden, ohne Erfolg und Lehrgänge wiederzuerlangen. Frankreich müße unbedingt die Erfüllung des Berliner Vertrages verlangen. Man könne sich nicht getrauen, die deutsch-russischen Vertragsbedingungen, die das französische Kabinett an der 18 monatigen Militärbesetzung festgehalten habe. Reiner sei noch noch an die „viel zu starken“ deutschen Forderungen, die sich aus Unterfertigung aufsummierten, die jederzeit zur Bildung militärischer Rotes bereit seien. Die unter katastrophalen Umständen erfolgte Auffüllung von Waffendepots in Oberösterreich habe Poincaré in heftiger Weise gegen Deutschland. Er drohte Deutschland seiner Maßnahmen an für den Fall, daß der 31. Mai als Verhandlung neuer deutscher Verpflichtungen angeseht werde. Eine der treibenden Kräfte bei einem großen Teil des deutschen Volkes ist die Brandesplanung. Frankreich bleibe in Genua nur für den Fall, daß keinerlei Konzeptionen weder an Deutschland, noch an Sowjetland gemacht würden.

In Genua.

Lobd Georges Rückkehr nach Amerika.
Der gestern aus London in Genua eingetroffene Lord Birkenhead hielt an die Pressekonferenz eine Rede, in der er erklärte, daß das antideutsche England durchaus die Wünsche Lobd Georges auf der Konferenz erfüllen und unterstützen werde. Das neue deutsche Kabinett solle unbedingt Lobd George, hinsichtlich Auslands seine Wirksamkeit, England liebe auf dem Standpunkt, daß jedes zivilisierte Volk berechtigt ist, sich selbst eine Weltordnung zu geben. Die russische Regierung ist dem russischen Volk gemäß und bereite daher das russische Volk. Da sich die Sowjets zu Kompromissen bereit seien, liege kein Grund vor, sich von ihnen abzuschließen. Birkenhead schloß mit einem Appell an Amerika.

Aus den alliiert-russischen Verhandlungen.

Genua, 24. April. (Spezialbericht des Berichters des RTN.) In der heutigen Sitzung der alliierten und der russischen Sachverständigen wurde russischerseits erklärt, eine Wiederholung oder ein Erfolg des beschlossenen Eigenums könne nicht erfolgen, da alles nationalisiert sei. Dagegen verfolge Ausland die Auslieferung des Goldes der verarmten russischen Bevölkerung, das sich nach in französischer und englischer Verfassung befinde. Auf den englischen Einwand, wie man denn Wiederanbau fordern könne, wenn man selbst keinen Erfolg leisten wolle, erwiderte die Russen, daß sie darin begründet, daß es in England kein Privatvermögen mehr gebe. Die Russen folgten vor, daß die Alliierten sich an finanziellen Mittelsgegenständen mit ihrem Kapital beteiligen sollten, die binnen kurzen Gebot werden würden. Privatkapitalien sollten keinen Zugang zu Ausland nicht zulässig. Der französische Vorschlag erklärte darauf, die Diskussion sei sehr wichtig gewesen. Man verfolge jetzt den russischen Standpunkt. Für den Augenblick halle er eine Fortsetzung der Erörterungen nicht für wünschenswert. Die Sitzung wurde darauf vertagt, nur der Verhandlung, daß die Frage ohne die Russen erörtert werden müsse. Morgen wird eine Versammlung der Sachverständigen ohne die Russen abgehalten werden.

Die Zukunft der Konferenz

in Anblick eines Engländers.
Berlin, 23. April. Der englische linksliberale Parlamentarier Kennard, der auf der Rückreise von Genua nach London in Berlin weilte, erklärte gestern Pressevertretern über seine in Genua abgewonnenen Eindrücke, daß er hinsichtlich des Ausganges der Konferenz nicht unbedingt optimistisch sei. Wenn der Arbeiterklub Europas wirklich durchgeführt werden sollte, so müße man eine Sache an die Revision des Berliner Vertrages herangehen und Deutschland die Lebensmöglichkeit verschaffen, deren es nicht entbehren könne. Ausland aber würde verhalten sich in die europäische Gemeinschaft einbringen. Was bisher in Genua erreicht wurde, ist immer nur das Ergebnis von Privatverhandlungen.

Dollar heute 248 (Gestern 250).

belegungen bei Lobd George gemeldet, bei denen Deutschland an turs genommen sei. Unter solchen Umständen könne man sich nicht in turs begnügen, sondern, daß die deutsche Regierung es für richtig gehalten habe, ein direktes Abkommen mit England abzuschließen. Deutschland habe eine und damit christliche Politik verfolgt, die heute den Vertrag selbst nach dem Abbruch der Öffentlichkeit beizubehalten.

Konferenztribüne.

Die Woche wird im Zeichen der russischen Verhandlungen stehen, bei denen die neue Schwereverhältnisse der russischen Wirtschaft und des russischen Kommunismus und die Kapitalinteressen — es geht sicher nicht um, das einander anzugleichen.
Daß die Konferenz noch lange dauert, ist ungewiß. Nicht zuletzt ist die Frage der Währungsrechnung zu erwarten. Wird sich dahin der englisch-französische Blick auf überfließen bleiben? Lobd Georges energische Sprache scheint nicht aus bloßer Unempfindlichkeit zu stammen, sondern ist ein Ausdruck gegenüber dem Vorkommen des Vorkommens, die darauf schließen läßt. Der englische Vorkommens wird auf die Währungsrechnung.
Wenn eine Trennung abweisen und den Alliierten, sich vollständig zu machen, aufrechtig gesprochen, ist nicht möglich. Der dem Krieg, während des Krieges und nach dem Krieg, hat sich alles getan, um eine Trennung zu verhindern. Auf dieser Konferenz selbst zeigt sich auch in bewiesener Weise, aber, daß man es wisse: England wird an die Seite treten, die den Frieden wollen, wer es auch ist und woher er auch komme.
Ein Mann, ein Wort?
Mag auch immerhin in Genua „der Zwischenfall beendet“ sein, die Konferenz weitergehen, so treibt Frankreich es um so toller seine antideutsche Politik weiter. Die gefahrliche russische Rede Poincarés hat nicht auf einen tiefen Wunden, das mit einer Fortsetzung der deutsch-russischen Politik um jeden Preis zu rechnen ist.
Der Vertrag von Rapallo wird uns noch die Schwierigkeiten machen. Er ist ein politischer Gewinn, den es erst noch zu bejahen gilt.
Wenn die Genua-Delegation auf dem Ausschüßbalken wieder große Neben mit ändern werden, so dürfen sie das mit dem Gefühl tun, daß sie nur dem Genua, die ihren politischen Willensgegenstände e i t t l i c h und die wirtschaftlichen Probleme angeordnet, worden sind. Das ist im Zeitalter des Gastkampfes und der raffinierten Verhandlungsmethoden immerhin e t i o a s.

Außenpolitische Übersicht.

Die Ermordung Mirbachs und — Frankreich!

Berlin, 23. April. (Preis-Telegramm.) In einer Werbung aus Moskau heißt es, daß die Resultate der Untersuchung des Mirbach-Mord-Prozesses sich befriedigend zeigen. In dieser Untersuchung wird Mirbach als ein Mann bezeichnet, der einen politischen Gegenstand e i t t l i c h und die wirtschaftlichen Probleme angeordnet, worden sind. Das ist im Zeitalter des Gastkampfes und der raffinierten Verhandlungsmethoden immerhin e t i o a s.

Luffahrt und Kontrollkommissionen.

Eine Note der Völkerverkehrs-Kommission, die am zweiten Osterfesttag in Berlin überreicht wurde und die sich mit den neuen Bestimmungen für den Flugverkehr sowie mit der Frage des Abnehmens der Kontrollkommissionen beschäftigt, ist infolge der Ereignisse in Genoa, obwohl sie deutsche Lebensinteressen auf das empfindlichste berührt, von der deutschen Öffentlichkeit kaum beachtet worden. Zum Teil mag das allerdings noch auf daran gelegen haben, daß nur ein kurzer Absatz aus dem sehr umfangreichen Schriftstück bislang bekannt gegeben wurde, und daß erst in diesen Tagen die Note mit ihren Anlagen im Wortlaut veröffentlicht worden ist.

Mit dem 5. Mai fallen bekanntlich die Bestimmungen für den Bau von Flugzeugen und Luftschiffen. Die Militären haben sich allerdings vorbehalten, besondere Begrenzungsbestimmungen aufzusetzen, die die Unterbringung von ziviler und militärischer Luftfahrt ermöglichen sollen, und Deutschland hat sich fernerhin im Londoner Abkommen auf Grund der Luftschiffen, die ihm von den Militären gemacht worden waren, verpflichtet, diese Begrenzungsbestimmungen anzuerkennen. Die Anlage zu der Note bringt nun in der Form von neun Regeln diese Begrenzungsbestimmungen, die für Deutschland eine außerordentlich schwere Entlastung bedeuten. Sie gleichen fast völlig den für die Danziger Luftfahrt aufgestellten Bestimmungen, von denen fernerhin an dieser Stelle ausgeführt wurde, daß ihre Übertragung auf Deutschland geradezu gleichfalls für die Luftschiffindustrie und für die Luftverkehrsbehörden vorteilhaft seien. Während noch die Danziger Konferenz die Notwendigkeit betonte, daß die Einführung der Luftfahrt nach ihrer Richtung hin zu fördern sei, und wiederholte Besprechungen als einen wichtigen Faktor bezeichnet, um die friedliche Verknüpfung der Wälder zu fördern, werden für Deutschland Normen festgelegt, die hinter den Mindestanforderungen zurückbleiben, wie sie im Abkommen überall aufgestellt sind. So man geht in deutschen Kreisen wohl mit Recht so weit, diese Begrenzungsbestimmungen als

ein verkapptes Flugzeugverbot zu bezeichnen. Eine freie Entfaltung der deutschen Luftfahrtindustrie ist unter solchen Bestimmungen unmöglich. Ganz besonders die Bestimmungen, die für den Bau von Luftschiffen getroffen sind, kommen einem Wunderbar nach. Als ein Aufschub der deutschen Regierung sein müssen, für die diese Begrenzungsbestimmungen Erleichterungen erzielen. Sollte das im Augenblick noch nicht möglich sein, so muß mit aller Energie jedenfalls darauf hingewirkt werden, daß bei der ersten sich bietenden Möglichkeit, die ja dadurch geschaffen ist, daß alle zwei Jahre die Begrenzungsbestimmungen nachgeprüft werden müssen, um die etwaigen Fortschritte des Flugwesens berücksichtigen zu können, eine völlige Umgestaltung dieser Bestimmungen durch die Fortschritte der Technik überholt werden können. Die

Luftfahrt-Garantiekommission, die die Durchführung dieser Bestimmungen zu überwachen hat, soll sich zusammenfassen aus 13 Zivilisten und 27 Militärpersonen und Soldaten. Sie kann jedoch Sonderbefugnisse durch ein Gesetz ausserhalb der Reichsversammlung erhalten, es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Gefahr der Falsifikation besonders nahe liegt. Überall nämlich, wo die Mission technische Neuerungen in den Gebieten feststellen wird, wird sie zweifellos eine Sonderbefugnis durch die Präsidenten der Militären ansetzen, denen so kein Ergebnis anbekannt bleiben kann.

Der zweite Teil der Note stellt in seinem abschließlichen Zusammenhang mit diesem ersten Teil, der über die Luftfahrt handelt. Dieser Teil bringt einen Vorschlag, der zunächst verlockend erscheinen könnte, weil er nämlich von einem Abbau der Kontrollkommissionen spricht, für die Deutschland ja sehr beträchtliche Mittel aufwenden muß. Anstelle dieser Kontrollkommissionen soll nun eine

Revisionskommission treten, deren Rosten die Militären übernehmen. Gegenüber den heute bestehenden unansehnlichen Kommissionen soll die Revisionskommission aus 10 Experten und 10 Militärpersonen, 5 Major, 30 Unteroffiziere und Mannschaften, sowie 6 Kaufmännern. In die Zahl der Offiziere ist dabei eingeschlossen ein General als Vorsitzender dieser neuen Behörde. Weiter werden muß dabei aber, daß diese neue Militärkommission keine rechtliche Grundlage im Friedensvertrag findet. Nach Erledigung der Arbeiten, der heute bestehenden Kontrollkommissionen bliebe nach dem Friedensvertrag nur die Kontrollmöglichkeit, die der Artikel 218 vorliest, der bestimmt: „So lange der gegenwärtige Vertrag in Kraft bleibt, verpflichtet sich Deutschland,

Das Wichtigste vom Tage.

Die Regierung von Anzora hat von neuem betont, daß sie mit der Entente erst nach der Klärung Meinungen verhandeln werde, zugleich hat der hiesige Botschafter in einem offenen Briefe an den Reichskanzler betont, daß die Entente nur durch die Durchführung der von der Regierung vorgeschlagenen Mandats- und Transporthilfsleistungen zu einer vorübergehenden Mandats- und Transporthilfsleistung zu kommen könne. Die Mandats- und Transporthilfsleistungen seien eine geringe Anzahl Stimmen an die Unabhängigen abgeben müßten, die nichtsozialistischen Parteien haben fernerhin verloren, da neben ihnen noch Landbund, Wirtschaftsdemokratie, Parteielle, Sonderverband und Nationalsozialistischer Verein aufgetreten seien.

Der Landesverband der demokratischen Partei im Freistaat Sachsen hat ein Schreiben an die mehrschichtsozialistische Landtagsfraktion gerichtet, in dem angefragt wird, ob sie gewillt sei, eine verfassungsmäßige Regierung zu bilden. Da diese Anfrage darauf abgelehnt worden wird, werden sich die Demokraten sowie das Zentrum dem demokratischen und sozialistischen Begehren auf Klärung des Landtags anstellen.

Der sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete S. u. e. wurde in Wien unter dem Namen des Arbeiters, und der Reichsabgeordnete zur letzten Wahlperiode, am Ende des bestehenden Reiches der deutschen Reichsversammlung, dem es unterworfen bleiben wird, daß er die Lage in der Reichsversammlung durch den Reichstag zu unterstützen, sprach für den Reichstag der Reichsversammlung.

Der Arbeiterschutzbund der Holzindustrie in Hamburg und der Reichsverband der Holzindustrie, von Wittenberg als fähigste Arbeiter auszubilden, bei der Holzarbeiterverbände den Streit angeordnet habe, ohne daß alle Verhandlungen und Einigungsmöglichkeiten erschöpft gewesen seien.

Wie die Wälder aus Wodum melten, wurde auf einer Reichslandtagskonferenz der freien Gewerbetreibenden für den Bergbau eine Einheitsaktion angenommen, in der für die Monate Februar, März und April zeitweilige Lohnrückstellungen beschlossen wurden. Die Einheitsaktion bezieht sich auf den Bergbau, entsprechend der Entscheidung auf dem Reichslandtag mit neuen Lohnforderungen an die Arbeitgeber heranzutreten.

Der Männerkongress in Berlin hat sich in Berlin in Gegenwart der Arbeiter und der Reichsversammlung, von Wittenberg als fähigste Arbeiter auszubilden, bei der Holzarbeiterverbände den Streit angeordnet habe, ohne daß alle Verhandlungen und Einigungsmöglichkeiten erschöpft gewesen seien.

jede Unterlegung zu tun, die der Rat des Völkerverkehrs mit Mehrheit beschließen für notwendig erachtet. Aber diesen Punkt werden also noch weitere Verhandlungen zu führen sein. Besonders wird der Vorschlag der Militären dadurch ungenutzt entfallen, daß er für die neue Mission noch eine Lebensdauer von drei Jahren vorstellt, nämlich bis zum Termin, an dem nach dem Friedensvertrag die erste Wehrungsarmee gerüstet werden kann. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß die neue Regelung für die deutsche Regierung eine gewisse Erparnis bedeuten würde, und daß ferner für die Militären die Möglichkeit gegeben ist, die Tätigkeit der heute bestehenden Kontrollkommissionen unter mangelhafter Kontrolle noch länger in die Länge zu ziehen.

Die deutsche Regierung hat, so sowohl der Reichstag als der Außenminister in Genoa meinen, an der neuen Note noch nicht Stellung nehmen können. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie bei den Verhandlungen darauf bestehen wird, daß für das Österreichische die für die Marine eine besondere Kontrollkommission notwendig ist, und daß sie ferner verlangen wird, für die Luftfahrt eine Überwachung der Bestimmungen zu erlangen, obwohl die Note hier ja nur eine Empfangsbefähigung und keine weiteren Erörterungen wünscht. Der Gesamteindruck der Note ist jedenfalls beunruhigend. Ein kleines Dagegen wird mehr als aufgewogen durch die neuen schweren Bedingungen, die Deutschland in der Note auferlegt werden, und das in einem Augenblick, da man in Genoa über den Wiederaufbau Europas verhandelt.

Er hätte ihnen eine Weile noch, weil sie in ihrer Unkenntnis, so leicht vorzelen, und hätte ihnen nicht weiter daran gedacht, wenn eine solche Sache nicht wäre, und sie nicht ein jüngerer, allein denselben Weg zurückgehen wären. Sie gingen ruhig und langsam vorüber und schienen selbstmörderische gar nicht mehr zu sein. Wo war der dritte gefühllos? Der Kellner dachte eine Weile darüber nach — denn Einlehnungsgeldnehmer lagen nicht in dieser Richtung und es war schon fast dunkel, als er wieder nach Hause ging, aber dann schlug er sich die Hände an dem Kopf. Was ging's ihm an? Er hatte genug mit seinem Dienst zu tun, der jetzt in der Hofkapelle nach und nach abging. Er war ein Schmelz im letzte verheiratete Fragen verlegte und eines grandwürdigen, boeren Mannes erwähnte, fiel ihm die Geschichte wieder ein. Von der Seite am Praterplatz hat er nichts gehört. Übrigens gegen sie hat in fast alle Jahre Seiten von Schmelzbernen oder Bergungsläden aus dem Wasser. Sie sollte vor dem Weg, den die drei Herren damals gegangen waren. Er hörte bald offen, bald durch dieses Unterholz parallel mit dem Her hin. Nach einer halben Minute bemerkte der Detektiv abseits dem Wege eine alte Wetteruhr, die halb im Gebüsch verborgen lag, aber trotzdem Ausblick auf den Weg gewährte mußte. Die Uhr war unter dem Gebüsch. Als er einzat, fand er sich in einem halbdunklen Raum und sah am Boden an einer Schilte Stroß ein altes Weib liegen. Sie erwiderte seinen Gruß nicht sehr freundschaftlich, murkste ihm schon und beantwortete seine Fragen mit höchster Zurückhaltung. Er erfuhr, daß sie das Weib eines Ammenstumpfers sei, der todsüßlich in der Ecke seines Zimmers am Boden lag, aber sie habe die Leiche nicht abgeholt. Sie selbst begleite ihn oft, aber jetzt sei Wochen durch einen Kranken Mann am Boden verendet. Als Süss Sempel nach drei Herren fragte, die am 24. Mai in der Dämmerung durch den Wald gekommen seien, wurde sie sehr bestürzt, daß aber keine Antwort. Er merkte sofort: sie wußte etwas, wollte aber burste oder darüber nicht sprechen. Übrigens war es nicht schwer, sie einzuführen. Es genügte, sie durch den Wald zu führen, und der Wald war sehr schön. Er trat durch einen Wald, wenn sie nicht sofort alles sage, was sie über die drei Herren wisse, um die sie Hunger zu sein. Da entschloß sie sich, zu sprechen. Da sie heute so schön. Mehr als das — sie war besinnig gewesen, wie zwei von ihnen aber den Dritten bergefallen waren und ihn offenbar erschlagen hätten, denn sie wußten keinen reglosen Körper dann in den Dämmerung. Sie hätten ja keine Wälder, hätte die Alte, daß ich ihnen zu tun, wie sie heute so schön. Mehr als das — sie war besinnig gewesen, wie zwei von ihnen aber den Dritten bergefallen waren und ihn offenbar erschlagen hätten, denn sie wußten keinen reglosen Körper dann in den Dämmerung. Sie hätten ja keine Wälder, hätte die Alte, daß ich ihnen zu tun, wie sie heute so schön. Mehr als das — sie war besinnig gewesen, wie zwei von ihnen aber den Dritten bergefallen waren und ihn offenbar erschlagen hätten, denn sie wußten keinen reglosen Körper dann in den Dämmerung.

Dächterforgen.

Von H. Kerr, Wetzburg.

1. Ungehörig im Nachwehen.

Die grundlegende Umfassung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse durch den Krieg verläuft, ist, mag sich auch ansonsten deutlich auf dem Gebiete der Dächterforgen bemerkbar machen, die vor dem Kriege auf lange Jahre abgeschlossen wurden, können nicht eingehalten werden. Dem der Kennen des Geldes hat sich in ungenügender Weise geändert, daß der Dächterforgen, die in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

ausgesprochen, die Dächterforgen zu ändern, was in der ersten Hälfte des Krieges getreten sind, wenn er an den Vertrag gebunden war. Selbst die schärfsten Gesetze jeder Zwangsmaßnahme waren sich darüber einig, daß eine Geltung im Nachwehen nur durch eine grundlegende Änderung der Vertragsrechte möglich ist, und daß diese Gesetz den ganzen Dächterforgen Grenzen gezogen werden müssen. Dächterforgen und Dächterforgen sind zu Organisationen zusammen und verhalten, als würde man sich für die Rechte zu tun, in denen sie sich befinden. Am 3. Juli 1920 wurde in dem allen ein Verlangen

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Fritz Weiden.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Was er Dr. Richter, dann mußte festgestellt werden, der Richter überstürzt war? Ob eine wirkliche Persönlichkeit, oder ein fingierter Name?

Es er es aber war oder nur nachträglich dazu gekommen wurde — Anrede wurde der Fete doch haben oder mindestens Fete, bei welcher er genannt, die ihn kannten.

Und sein Wörter mußte zweifellos mit dem Morde an Mutter Maß in Verbindung stehen, wenn er nicht gar selbst begangen hätte.

Die Nachforschungen über die geheimnisvolle Tat am Praterplatz schalteten sich anfangs sehr schwierig, zeitraubend und mühsam. Die beiden Schiffer, welche den Sektum gefunden hatten, wußten nichts Neues. Sie hatten den Toten nie zuvor gesehen und gleich nach seiner Auffindung die Anzeige gemacht.

Sempel erzählt von ihnen nur, daß ihrer Meinung nach der Körper am linken Donauufer im Wasser gefunden worden sein mußte, denn von dort gab es eine Strömung gerade zu dem Punkt hin, an dem die Leiche nachher im Uferland lag. Das linke Ufer: Hier gab es zahlreiche kleine aus dem alten Donauufer, die einmündeten, untereinander wieder durch Kanäle verbunden waren, bewaldete Inseln dazwischen, erlosche einige Äuen, im Gestrüpp halb verborzene Aufhängen und von hohen, uralten Bäumen behüllte Restruarionen für die unteren und ältesten Ufer.

Das ganze, neue Gebiet des linken Donauufers war überflutungsgebiet, malarisch durch seine Weidung, aber auch bezwungen und waldet als Schwammförmige Lichtungen Gebirge.

Wälder, entzerrungene Sträucher, aus der Gebirge abgehörte Individuen und Defektare, konnten hier wochenlang verborzen halten, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

Sie gab es nur drei wertvolle Holzarten, die stets paarweise, nie allein und nie bei diesen Stellen antraten.

Was es nicht ausstieß, unter diesen Verhältnissen nicht in eine Suche bringen zu wollen, die die Weidung selbst aufgeben hätte? Aber Elias wollte es wenigstens versuchen. Aber es gab bei einige Anhaltspunkte, die ihm geblieben war, nachdem die Landbesitzung auf seine Anfrage wegen der Zulassung geantwortet hatte, der Stenard Subal sei vor drei Jahren gestorben und was aus seiner Witwe geworden war, wisse man nicht. Er verstand es nicht mit den Holzarten, die am 24. und 25. Dienst im Donaugebiet geschloß. Sie wußten nichts.

Dann begann er längs des Ufers von Haus zu Haus zu forschen, ob niemand etwas Verdächtiges bemerkt habe. Anfangs am Ufer, bald nicht viel heraus. Dann aber machte Sempel an ein und bemerke Tage viele wichtige Entdeckungen. Ein Keller, der beim „Hilfswort“ in den Wäldern befestigt war, wollte am 24. Mai abends drei Herren, die anlangen werden, längs des Ufers eines Donauarmes hingehen gesehen haben.

Zwei waren jung und hatten, wie er sich erinnerte, dunkle Schürbären, der dritte, ein b. geer, alter Mann in lichten Überzieher, einen grauen Vollbart.

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Fritz Weiden.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Was er Dr. Richter, dann mußte festgestellt werden, der Richter überstürzt war? Ob eine wirkliche Persönlichkeit, oder ein fingierter Name?

Es er es aber war oder nur nachträglich dazu gekommen wurde — Anrede wurde der Fete doch haben oder mindestens Fete, bei welcher er genannt, die ihn kannten.

Und sein Wörter mußte zweifellos mit dem Morde an Mutter Maß in Verbindung stehen, wenn er nicht gar selbst begangen hätte.

Die Nachforschungen über die geheimnisvolle Tat am Praterplatz schalteten sich anfangs sehr schwierig, zeitraubend und mühsam. Die beiden Schiffer, welche den Sektum gefunden hatten, wußten nichts Neues. Sie hatten den Toten nie zuvor gesehen und gleich nach seiner Auffindung die Anzeige gemacht.

Sempel erzählt von ihnen nur, daß ihrer Meinung nach der Körper am linken Donauufer im Wasser gefunden worden sein mußte, denn von dort gab es eine Strömung gerade zu dem Punkt hin, an dem die Leiche nachher im Uferland lag. Das linke Ufer: Hier gab es zahlreiche kleine aus dem alten Donauufer, die einmündeten, untereinander wieder durch Kanäle verbunden waren, bewaldete Inseln dazwischen, erlosche einige Äuen, im Gestrüpp halb verborzene Aufhängen und von hohen, uralten Bäumen behüllte Restruarionen für die unteren und ältesten Ufer.

Das ganze, neue Gebiet des linken Donauufers war überflutungsgebiet, malarisch durch seine Weidung, aber auch bezwungen und waldet als Schwammförmige Lichtungen Gebirge.

Wälder, entzerrungene Sträucher, aus der Gebirge abgehörte Individuen und Defektare, konnten hier wochenlang verborzen halten, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

Sie gab es nur drei wertvolle Holzarten, die stets paarweise, nie allein und nie bei diesen Stellen antraten.

Was es nicht ausstieß, unter diesen Verhältnissen nicht in eine Suche bringen zu wollen, die die Weidung selbst aufgeben hätte? Aber Elias wollte es wenigstens versuchen. Aber es gab bei einige Anhaltspunkte, die ihm geblieben war, nachdem die Landbesitzung auf seine Anfrage wegen der Zulassung geantwortet hatte, der Stenard Subal sei vor drei Jahren gestorben und was aus seiner Witwe geworden war, wisse man nicht. Er verstand es nicht mit den Holzarten, die am 24. und 25. Dienst im Donaugebiet geschloß. Sie wußten nichts.

Dann begann er längs des Ufers von Haus zu Haus zu forschen, ob niemand etwas Verdächtiges bemerkt habe. Anfangs am Ufer, bald nicht viel heraus. Dann aber machte Sempel an ein und bemerke Tage viele wichtige Entdeckungen. Ein Keller, der beim „Hilfswort“ in den Wäldern befestigt war, wollte am 24. Mai abends drei Herren, die anlangen werden, längs des Ufers eines Donauarmes hingehen gesehen haben.

Zwei waren jung und hatten, wie er sich erinnerte, dunkle Schürbären, der dritte, ein b. geer, alter Mann in lichten Überzieher, einen grauen Vollbart.

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Fritz Weiden.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Was er Dr. Richter, dann mußte festgestellt werden, der Richter überstürzt war? Ob eine wirkliche Persönlichkeit, oder ein fingierter Name?

Es er es aber war oder nur nachträglich dazu gekommen wurde — Anrede wurde der Fete doch haben oder mindestens Fete, bei welcher er genannt, die ihn kannten.

Und sein Wörter mußte zweifellos mit dem Morde an Mutter Maß in Verbindung stehen, wenn er nicht gar selbst begangen hätte.

Die Nachforschungen über die geheimnisvolle Tat am Praterplatz schalteten sich anfangs sehr schwierig, zeitraubend und mühsam. Die beiden Schiffer, welche den Sektum gefunden hatten, wußten nichts Neues. Sie hatten den Toten nie zuvor gesehen und gleich nach seiner Auffindung die Anzeige gemacht.

Sempel erzählt von ihnen nur, daß ihrer Meinung nach der Körper am linken Donauufer im Wasser gefunden worden sein mußte, denn von dort gab es eine Strömung gerade zu dem Punkt hin, an dem die Leiche nachher im Uferland lag. Das linke Ufer: Hier gab es zahlreiche kleine aus dem alten Donauufer, die einmündeten, untereinander wieder durch Kanäle verbunden waren, bewaldete Inseln dazwischen, erlosche einige Äuen, im Gestrüpp halb verborzene Aufhängen und von hohen, uralten Bäumen behüllte Restruarionen für die unteren und ältesten Ufer.

Das ganze, neue Gebiet des linken Donauufers war überflutungsgebiet, malarisch durch seine Weidung, aber auch bezwungen und waldet als Schwammförmige Lichtungen Gebirge.

Wälder, entzerrungene Sträucher, aus der Gebirge abgehörte Individuen und Defektare, konnten hier wochenlang verborzen halten, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden.

Sie gab es nur drei wertvolle Holzarten, die stets paarweise, nie allein und nie bei diesen Stellen antraten.

Was es nicht ausstieß, unter diesen Verhältnissen nicht in eine Suche bringen zu wollen, die die Weidung selbst aufgeben hätte? Aber Elias wollte es wenigstens versuchen. Aber es gab bei einige Anhaltspunkte, die ihm geblieben war, nachdem die Landbesitzung auf seine Anfrage wegen der Zulassung geantwortet hatte, der Stenard Subal sei vor drei Jahren gestorben und was aus seiner Witwe geworden war, wisse man nicht. Er verstand es nicht mit den Holzarten, die am 24. und 25. Dienst im Donaugebiet geschloß. Sie wußten nichts.

Dann begann er längs des Ufers von Haus zu Haus zu forschen, ob niemand etwas Verdächtiges bemerkt habe. Anfangs am Ufer, bald nicht viel heraus. Dann aber machte Sempel an ein und bemerke Tage viele wichtige Entdeckungen. Ein Keller, der beim „Hilfswort“ in den Wäldern befestigt war, wollte am 24. Mai abends drei Herren, die anlangen werden, längs des Ufers eines Donauarmes hingehen gesehen haben.

Zwei waren jung und hatten, wie er sich erinnerte, dunkle Schürbären, der dritte, ein b. geer, alter Mann in lichten Überzieher, einen grauen Vollbart.

Wiederauf des Beschäftigten eine Verlangung um zwei Jahre mehr...

Die schon erwähnt, liegt dem Reichswirtschaftsrat ein Entwurf zu einem neuen Reichsgesetz vor, in dem sämtliche Erwerbungen...

Turnen - Spiel - Sport.

Die Spiele unserer Schmarotzer haben am Sonntag nicht gerade unter einem glücklichen Stern, sondern sie ließen...

von rechts abhin und einwärts. Umwas hat er es R. Stöbel, der den Ball zum zweiten Male ausführen...

Romei II - Sportfreunde I 3:0 (1:0).

Obige Mannschaften fanden sich am Sonntag auf dem Rinderplatz...

Volkswirtschaftliches.

Notierungen vom 23. April.

Table with exchange rates for various countries: England, Frankreich, Schweden, Spanien, etc.

Waremark.

Waisen, männlicher 675-680, sehr flau; Frauen, männlicher 480 bis 485...

Stroh und Heu.

Am nächsten Freitag werden bei Berliner Produktenmärkte folgende Preise notiert: Weizen und Roggenstroh...

Getreide.

Die süddeutschen Weizen haben den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um weitere 25 M auf 207,5 M pro Doppelzentner ermäßigt.

Wolle.

Wollkäse: Rinder 408, Schafe 405, Bullen 55, Stullen 47, Kühe 186...

mittel. Oberland: Rinder 19, Ochsen 6, Bullen 10, Kühe 2, Kalbe 1...

Streckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Reichenau ist die beste Lillmilchseife für saure, weiche Haut und blendend schönen Teint.

Gewinn-Auszug

19. Reichs-Erbz. (245. Reichs-) Klassen-Versteigerung 5. Klasse, 3. Abt. 22. April 1922.

Table with columns for lot numbers and prices for various goods.

In der Nachmittags-Auktion wurden Gewinne über 490 Mark gegogen...

In der Nachmittags-Auktion wurden Gewinne über 490 Mark gegogen...

In der Nachmittags-Auktion wurden Gewinne über 490 Mark gegogen...

In der Nachmittags-Auktion wurden Gewinne über 490 Mark gegogen...

In der Nachmittags-Auktion wurden Gewinne über 490 Mark gegogen...

Advertisement for 'Stuttgarter Zeitung' with large stylized text and a logo.

Advertisement for '157. Auktion der kgl. preuss. Pflanzschänke' with detailed text about the auction.

Advertisement for 'Bekanntmachung' regarding the coal price agreement.

Advertisement for 'Bedarfsartikel für Landwirte' listing various agricultural supplies.

Advertisement for 'Hilfmer augen' eye medicine.

Advertisement for 'Billige Möbel!' from Otto Erdmann.

